



Foto: Ralf M. Schreyer

Natur erleben an der Spree im Biosphärenreservat

Der Fluss – Wanderweg für Fische und andere Tiere

Alle Fließgewässer in Sachsen sollen ökologisch durchgängig werden. Dieses Ziel wird in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie festgelegt.

Das alte Bewässerungswehr in Lömischau wurde aus diesem Grund rückgebaut. Bei Neudorf/Spree verhindern noch Wehre einer alten Wasserkraftanlage die ökologische Durchgängigkeit der Spree. Hier laufen Planungen, um die Anlagen umzubauen. Forellen, Barben und andere Wanderfische können dann wieder zu ihren Laichplätzen wandern.

Auwald und Auwiesen

Durch den Abtrag von Uferwällen kann die Aue wieder häufiger überflutet werden. Damit werden wertvolle Auwaldstrukturen gefördert und das Hochwasser abgeschwächt. Bei Lömischau wurde eine mehrjährige Blütmischung auf den Acker gebracht, der sich nun langsam in eine bunte Auenwiese entwickeln wird. Neuer Lebensraum für Insekten und den Storch.

Der Eisvogel braucht dynamische Fließgewässer.

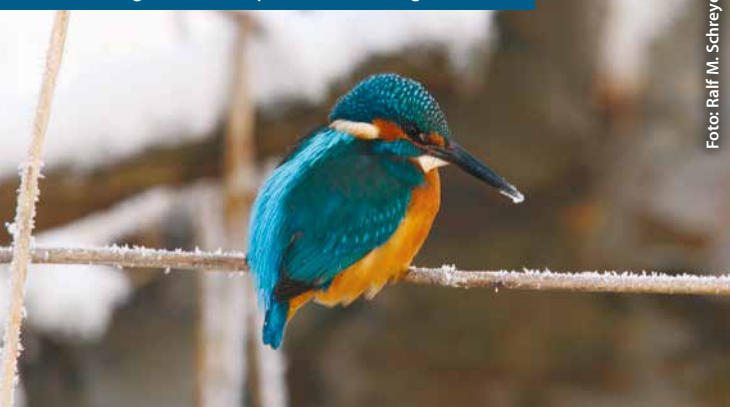


Foto: Ralf M. Schreyer

Spree per Rad erleben

Die Spree im Biosphärenreservat zwischen Malschwitz im Süden und Bärwalde im Norden lässt sich am besten mit dem Fahrrad auf dem gut ausgeschilderten Spree-Radweg erkunden. An der Straße zwischen Halbendorf und Neudorf trifft man direkt auf die neue „alte“ Spree.

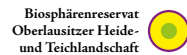
Die Projektpartner



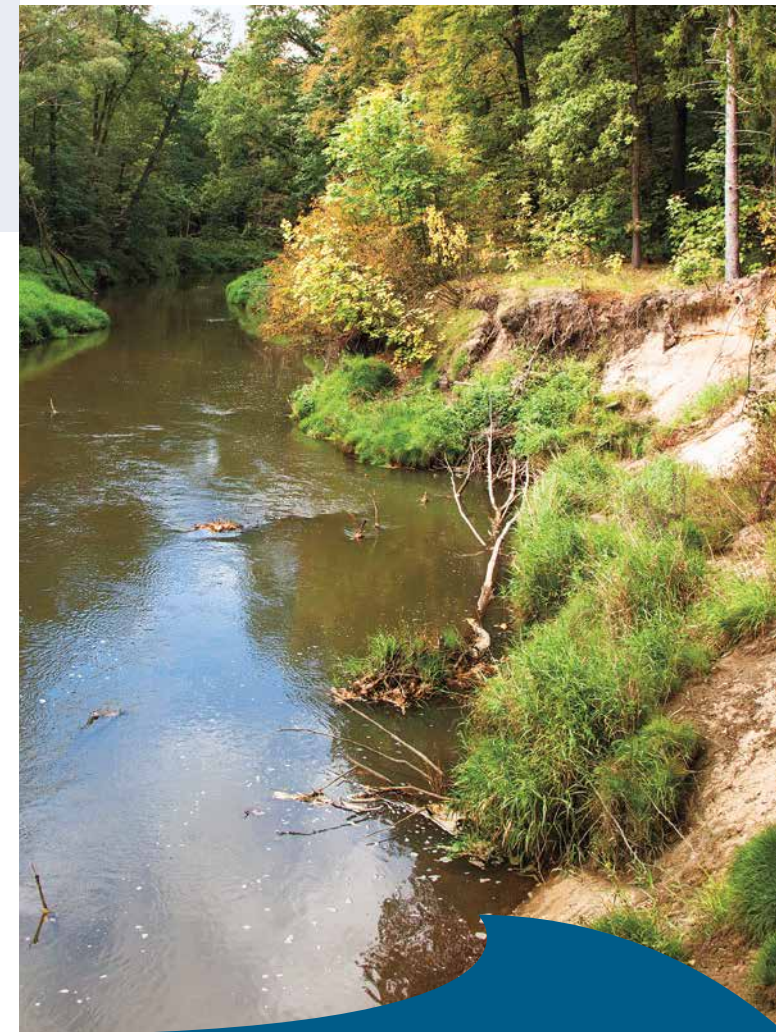
Der Betrieb Spree/Neiße der Landestalsperrenverwaltung war als Vorhabensträger hauptverantwortlich für Planung und Umsetzung des Projektes.



Die DBU-Naturerbe GmbH ist Eigentümerin des Daubaner Waldes, der zum Nationalen Naturerbe zählt. Dazu gehört auch die Spreeaue zwischen Lömischau und Halbendorf. Dort hat die gemeinnützige Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) den größten Teil der Baumaßnahmen zur Redynamisierung dieses Flussabschnittes finanziert.



Die Biosphärenreservatsverwaltung als Behörde des Staatsbetriebs Sachsenforst koordinierte im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft das Projekt und war für die umweltplanerischen Fragen zuständig.



Redynamisierung der Spree

Ein Fluss zurück auf alten Wegen

Redynamizacija Sprjewje

Rěka wróci so do starodawnych pučow

Impressum:

Herausgeber: Staatsbetrieb Sachsenforst, Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, Warthaer Dorfstraße 29, D-02694 Malschwitz OT Wartha
Tel.: 035932-3650; Fax: 035932-36550
E-Mail: broht.poststelle@smul.sachsen.de
Internet: www.biosphärenreservat-oberlausitz.de

Der Staatsbetrieb Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft. Diese Veröffentlichung wird finanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Redaktion: Biosphärenreservatsverwaltung
Gestaltung/Satz: teichlandgrafik
Titelfoto: Naturmaler Abschnitt der Spree. Foto: Ralf M. Schreyer
Druck: Graphische Werkstätten Zittau GmbH
Auflage: 1.000, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier
© 2020 Biosphärenreservatsverwaltung, Wartha



Biosphärenreservat
Oberlausitzer Heide-
und Teichlandschaft





Begradigter Flussabschnitt der Spree

Foto: Ralf M. Schreyer



Neu strukturierte Spree bei Lömischau

Foto: Ralf M. Schreyer

Mehr Natur an der Spree

Noch bis 1930 schlängelte sich die Spree durch die Wälder zwischen Lömischau und Neudorf/Spree im heutigen Biosphärenreservat. Der naturnahe und dynamische Fluss gehörte zum Leben der Bewohner in den angrenzenden Heidedörfern. Man fischte und badete in ihm oder machte Heu auf den ertragreichen Auwiesen. Später wurde die Spree in großem Umfang begradigt, die Fließgeschwindigkeit wurde höher und das Flussbett tiefte sich allmählich ein. Wehre und Sohlschwellen stauten den kanalartigen Fluss und die Auwälder und -wiesen wurden nur noch selten überflutet. Altarme voller Faulschlamm in denen es kaum noch Fische, Molche oder Frösche gab und immer weniger Frühblüher im Wald – so war die Situation bis 2018. Beispielhaft sollte der Fluss wieder seine natürliche Kraft bekommen und die Aue häufiger überfluten um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten. So entstanden die Planungen zur Redynamisierung der Spree.



Neuer alter Lauf

Über 80 Jahre blieb der begradigte Spreelauf in den Auwäldern bei Lömischau und Neudorf/Spree erhalten, bis 2018 die Bagger mit der Arbeit begannen. Jetzt fließt die Spree wieder durch zwei große Mäander und kann sich von selbst naturnahe Ufer mit Prall- und Gleithängen schaffen. Außerdem werden weitere Altwässer bei Hochwasser wieder stärker durchströmt, weil Uferwälle abgetragen wurden. So entstehen jetzt wieder Gewässer- und Uferstrukturen, die seltenen Arten wie Eisvogel und Uferschwalbe Lebensraum bieten.

Hochwasserschutz für Halbendorf

Mitten im Projektgebiet liegt der Ort Halbendorf/Spree mit seinem Waldschulheim, Kindergarten und einer denkmalgeschützten Mühle. Alle Gebäude wurden regelmäßig bei Hochwasser überschwemmt und dabei beschädigt. Jetzt schützt eine mit Erde abgedeckte Spundwand den Ortskern. Außerdem mussten alte Deiche weichen, damit dem Hochwasser in Wald und Flur Raum gegeben wird.



Die grüne Keiljungfer braucht naturnahe Flüsse.

Foto: Mario Trampenau

Redynamisierung Spree in Zahlen

Beginn der Planungen:	2013
Umsetzung:	2018–2020
Teilmaßnahmen:	11
Länge der Spree im Biosphärenreservat:	ca. 25 km
Abschnitt mit Maßnahmen:	ca. 5 km
Verlängerung der Spree:	ca. 1,5 km

Das Waldschulheim soll künftig besser vor Hochwasser geschützt sein.



Foto: Bodo Heiring